**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1928)

**Heft:** 7

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Luzern, 16. Feb. **Schweizerische** № 7 1928

# Kirchen-Zeitung

**Abonnementspreise:** Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion: Dr. V. von Ernst, Professor der Theologie, Luzern. | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

**Inhaltsverzeichnis.**

Der zweite Kirchenvereinigungskongress zu Brüssel. — Von der mexikanischen Christenverfolgung. — Aus der Praxis für die Praxis. — Rezensionen. — Lichtbilderverleihstelle für den katholischen Klerus. — Inländische Mission — Briefkasten.

## Der zweite Kirchenvereinigungskongreß zu Brüssel. [1)]

„S'étudier pour se connaître,
se connaître pour s'aimer,
s'aimer pour s'unir."

Abbé Quenet hat diese drei Grundregeln für die Kirchenvereinigung aufgestellt.

In dieser Geistesverfassung arbeiteten die Teilnehmer am Zweiten Kirchenvereinigungskongress, den die Benediktinermönche der Union vom 16. bis 18. Dezember 1297 in Brüssel veranstaltet haben. Elf Staaten waren vertreten, so Belgien, Frankreich, England, Deutschland, Russland, Skandinavien, Canada, U. S. A., die Schweiz, Luxemburg etc.; ausser diesen nationalen Verschiedenheiten gab es noch die der Religionsgemeinschaften, welche nicht weniger zahlreich waren: Römisch-lateinische Katholiken, Unierte, Orthodoxe (Russen, Armenier), Protestanten, Anglokatholiken, Theosophen. Aber dem nicht genug; die Geistlichkeit selbst zerfiel nochmals in Unterarten, wie Jesuiten, Dominikaner, Benediktiner, Weltgeistliche verschiedensten Ranges, vom Seminaristen empor zum Mgr. etc.; dann fand man unter den Laien Studenten, Aerzte, Anwälte, Privatsekretäre, Studienzirkelleiter etc. So setzte sich die Arbeitsgemeinschaft der geschlossenen Anlässe zusammen. In den grossen Sitzungen, welche der Allgemeinheit zugänglich waren, herrschte noch grössere Mannigfaltigkeit an Momenten hindernder und trennender Natur. Aber wie gesagt, es lag nie ein Schatten von Uneinigkeit noch von Zerwürfnis über der ganzen Tagung; alle Anwesenden, sowohl in den Arbeitsausschüssen, welche etwa 40 Personen zählten, meistens nur Führer der Bewegung in ihren Staaten, als auch in den öffentlichen Sitzungen, bezeugten durch ihre rege, aufmerksame Anteilnahme, ihr zuvorkommendes Verständnis, dass sie an einem Kongress der Union sowohl im Gebet als auch in der Arbeit nur eins sein konnten. Diese Geistesverfassung war einigermassen die Hauptsache, ohne sie hätte die ganze Veranstaltung ergebnislos geendet.

Die glückliche Einteilung des Programms trug sicherlich viel zum Gelingen bei. Am Morgen waren die Kongressteilnehmer gänzlich frei; die meisten von ihnen benutzten aber die guten Ratschläge der Organisatoren, indem sie persönlich miteinander Fühlung nahmen und durch solche intime Besprechungen Meinungsverschiedenheiten abklärten, wegräumten, Diskussionsstoff für die Sitzungen sammelten und vorbereiteten. Nachmittags fanden jeweilen die geschlossenen Zusammenkünfte der Studienzirkelpräsidenten etc. statt, bei denen durch die verschiedenen Delegierten Berichte über ihre Arbeitsmethoden und deren Erfolge erstattet wurden. Abends waren öffentliche Vorträge, welche oft von Lichtbildern begleitet waren.

Das Präsidium sämtlicher Anlässe hatte Herr Gerin inne, welcher als Leiter des Studienzirkels St. André in Brüssel die ganze Organisation des Kongresses übernommen hatte. Die eigentliche Triebfeder und Seele waren aber die Unionsmönche von Amay, deren einer, Dom André de Lilienfeld, Redaktor der Monatsschrift „Irénikon", besonders hervortrat.

Die erste private Sitzung fand am 16. Dezember, im „Pensionat des Dames de Marie", wie alle übrigen auch, statt. Die Eröffnungsansprache wurde von Dom de Lilienfeld gehalten, welcher zu seinem Thema gewählt hatte: „Die Notwendigkeit der Askese in der Unionsbestrebung". Es folgte sodann der Bericht des Vizepräsidenten des Studienzirkels St. André von Brüssel, der dessen Arbeitseinteilung und Erfolge darstellte (ein vortrefflicher Arbeitsplan betr. diese Fragen ist im Januarheft 1928 der „Revue de la Vie Chrétienne", 104 Rue Bugeaud, Lyon, aus der Feder des Dominikanerpaters Bellouard erschienen). An Hand dieser Ausführungen setzte dann eine allgemeine Diskussion ein, die durch kurze Vorträge, nämlich des hochw. Herrn Piet Kock von der kathol. Universität Nimwegen, von Frl. Slatoff, Sekretärin des durch Mgr. Beaupin in Paris gegründeten Unionszirkels, der Präsidentin-

[1)] Dieser Bericht eines schweizerischen Teilnehmers, eines Laien, über die Brüsseler Tagung, gibt einen interessanten Einblick in die Unionsbestrebungen. Er zeigt aber auch, wie notwendig die Richtlinien der Enzyklika „Mortalium animos" über die Förderung der wahren Religionseinheit sind. Bezüglich der Tätigkeit der „Unionsmönche" ist auch das seitdem publizierte, römische Dekret zu beachten, das diese Tätigkeit auf die russischen Dissidenten beschränkt. (s. Nr. 6, Kirchenchronik.) D. Red.

nen der Damenvereinigungen der Union in Brüssel und Luxemburg, abgelöst wurde. Der Vertreter der Schweiz, welcher als Privatperson erschienen war und nicht als Delegierter, da dieses Werk der Kirchenvereinigung, wie es durch die neue Benediktinerkongregation (gemäss den päpstlichen Anleitungen, die im Brief S. Hl. vom 21. März 1924 an den Abtprimas von Stotzigen enthalten sind) unternommen wird, bei uns leider so gut als unbekannt ist, konnte all diesen interessanten Ausführungen nur lauschen und anstatt von Erfolgen nur von Zukunftsträumen sprechen, deren Verwirklichung alle Anwesenden erhofften.

Abends erste öffentliche Sitzung, bei deren Beginn der Präsident verschiedene Sympathieschreiben bekannter Unionsförderer verliest; so unter anderem diejenigen des Apostol. Nuntius in Brüssel, Mgr. Micara, des Oxford-Professors Dr. Kidd, des Sekretärs von Lord Halifax etc.; die letzterwähnten zwei Anglikaner waren die Vertreter des Erzbischofs von Canterbury bei den Mechelner-Gesprächen gewesen, die durch S. Em. Kardinalerzbischof Mercier angebahnt wurden. Das Andenken an diesen hohen versöhnlichen Kirchenfürsten war bei vielen Teilnehmern vom ersten Unionskongress her noch sehr lebhaft.

Als erster Redner trat Mgr. Picard auf, Studentenseelsorger in Brüssel. Mgr. Picard ist es gewesen, welcher der katholischen Jugendaktion Belgiens (A. C. J. B.) seit Friedensschluss ihre jetzt unerschütterliche Stellung verschafft hat. An diesem Abend hatte er sich vorgenommen, die Unionsbewegung innerhalb der katholischen Aktion darzustellen. Er ging von der Aufstellung aus, dass die katholische Aktion alle Bewegungen in sich schliesse, indem sie sich pyramidenförmig aufbaue: die Basis bilde die Organisation der gläubigen Laienwelt gegen die Mächte des religiösen Indifferentismus und des Antiklerikalismus, die zweite Stufe sei die Kirchenvereinigungsbestrebung mit den getrennten christlichen Gemeinschaften, die dritte die Annäherung an das oft höchst ungerecht behandelte Judentum und die letzte Stufe sei die Missionsarbeit bei den uns persönlich gänzlich fremden Heiden [2]. Sodann ergriff Dom David Balfour O. S. B., das Wort, um in kurzen, bilderreichen Zügen das russische Mönchswesen darzustellen. Es war eine wirkliche Einführungsvorlesung, welche vom Gebetsleben, der Klosterzucht, den Führern der orthodoxen Mystik (Staretz) handelte. Zum Schluss erläuterte Herr Paris — ein Laienapostel der Union, welcher sich seit zwanzig Jahren vollständig dem Kirchenvereinigungsproblem widmet — seine zahlreichen, schönen Lichtbilder vom Mönchsberge Athos.

Andern Tags las früh morgens Dom de Lilienfeld das hl. Messopfer zugunsten der Union und alle Teilnehmer schlossen sich diesem Weiheakt an. Der Vormittag verlief, wie bereits erwähnt, in Privatbesprechungen. Am Nachmittag fanden sich alle Vereinsleiter wiederum zusammen, um das überladene Arbeitsprogramm durchzustudieren. Zuerst wurde die französische Uebersetzung der Arbeit des anglokatholischen Delegierten, HHerrn Tiedemann aus Oxford, verlesen, welche einen geschichtlichen Ueberblick der dogmatischen Entwicklung des Anglikanismus gab. Dann kam die Reihe an den gründlich ausgearbeiteten Vortrag des HHerrn Skjelso, eines norwegischen Seminaristen, welcher das moderne religiöse Leben in Skandinavien zum Thema hatte; drittens verlas einer der deutschen Delegierten, Herr Wagner aus Köln, einen Bericht über die Kirchenvereinigungsbestrebungen in Deutschland (u. a. Winfridbund mit etwas andern Arbeitsmethoden, welche allzu sehr Konvertitenproselytismus betonen) und gab am Schlusse seiner Ausführungen einen Brief S. G. des Beuronererzabtes betreffend dessen Pläne für ein Unionspriorat in Kempen am Rhein zur Kenntnis. Während der Pausen war die Diskussion sehr rege, jedermann dokumentierte sich und nahm Notiz von den vielen Anregungen. Auch sprach man von den Folgen der Verwerfung des Prayerbooks durch das englische Unterhaus.

Die zweite öffentliche Abendsitzung war noch besuchter als die erste. Die Zeitungsberichte über diesen Anlass hatten viele Leute bewogen, ihre Neugier zu befriedigen. Als Hauptredner war HHerr Leclerq gewonnen worden, welcher in offener, vorurteilsloser Weise darstellte, was die katholische Religionsübung durch die Unionsbewegung gewinnen könne. Vorerst wies er darauf hin, dass seit zweitausend Jahren zu den unabänderlichen Dogmen viele verschnörkelte Nebensachen getreten seien. Es gibt viele Andachtsübungen (an sich lobenswert, aber entbehrlicher Natur), die, im Laufe der Zeiten aufgekommen, zum Teil bereits schon wieder vergessen sind. Die Unionsbewegung wird unumgänglicherweise diese Gepflogenheiten auf ihre Notwendigkeit hin zu prüfen, die überflüssigen zu beseitigen oder doch wenigtsens an ihren richtigen Platz zu stellen haben. Eine solche Revision und Auswahl muss stattfinden [3], damit man katholischerseits auf grundfestem Boden den getrennten Brüdern gegenüberstehen kann, wohl bewusst dessen, was man aus Entgegenkommen aufgeben darf, was man fordern und welche Punkte man unantastbar lassen wolle. Diese in magistraler Weise klargelegte Ansicht wurde allgemein mit Beifall aufgenommen. Pater Tserbicov, Diakon der orthodoxen Kirche von Brüssel, welcher auch an den geschlossenen Beratungen teilgenommen hatte, erklärte sodann, der Gesichtspunkt des Abbé Leclerq sei ganz übereinstimmend mit demjenigen der meisten russischen Kirchenfürsten, welche ausserhalb ihres bedrängten Vaterlandes weilend für die Einheit der Kirche Christi eintreten.

Die Sitzung nahm ihr Ende nach einem sehr lehrreichen Lichtbildervortrag des Herrn Paris über die Marienverehrung im christlichen Orient. In den Pausen erklangen die alten liturgischen Weisen aus den Zeiten des Papstes Gregor des Grossen, des Patrons des lateinischen Chorals, und des Hl. Johannes Chrysostomus, dessen Liturgie im Orient ja noch heute in Uebung ist. Dieses musikalische Programm wurde durch die Schola von Cureghem und durch den Chor der orthodoxen Kirche von Brüssel, in lateinischer, griechischer, armenischer und pravoslavischer Sprache dargeboten, auf eine Art, welche alle Zuhörer befriedigte und tief ergriff.

---

[2] Eine solche Klassifizierung der Heilsbedürftigen erscheint uns eher engherzig. Man denke an den Heidenapostel Paulus. D. Red.

[3] So müsste jedenfalls vom apostolischen Stuhle angeordnet werden. D. Red.

Am Sonntag fand in Ste. Gudule, dem Brüsseler Münster, dessen gotischer Bau die Stadt überragt, ein feierliches Hochamt nach byzantinischem Ritus statt, zelebriert durch die Unionsmönche des Benediktinerpriorats von Amay. Die hl. Kommunion wurde unter beiden Gestalten ausgeteilt; am Schluss der Messe empfingen die Gläubigen geweihtes Brot, ein bei uns (er herrscht noch in der französischen Schweiz. D. Red.) immer seltener werdender Brauch. Auch hier wieder konnte man den Cureghemer Knabenchor bewundern, der die oft schweren Stellen der fremdsprachigen liturgischen Gesänge tadellos vortrug.

Die letzte Generalversammlung trug einen ganz unauslöschlichen Charakter, infolge der Ansprachen des ersten Priors der Unionskongregation, Dom Lambert Beauduin O. S. B. und jener von Mgr. Iswolski, Erzpriester der Orthodoxen Kirche von Brüssel, ehemaligem Oberprokurator der Hl. Synode von St. Petersburg.

Dom Beauduin erörterte die Fragen der Arbeitsmethode der Unionisten. Vor allem stellte er fest, dass das Problem der Kirchenvereinigung keine Angelegenheit politisch-diplomatischer Natur sei. Vorerst ist hauptsächlich zu erreichen, dass unter Christen alle alten Vorurteile wegfallen und dem Verständnis und der Nächstenliebe Platz machen. Drei Grundelemente sind es, welche vorhanden sein müssen, um die innere Wandlung des einzelnen Christen zu ermöglichen, erstens nämlich: absolute Aufrichtigkeit, die jede Minderung und Schmälerung der Wahrheit, jede Kompromissformel verbietet; ferner bedingungsloser Gehorsam dem Papste; endlich drittens: Offenherzigkeit, die religiösen Werte der getrennten Brüder und die eigenen Fehler einzusehen und anzuerkennen. Dazu komme die Weitherzigkeit, welche mit dem engen Partikularismus, der Meinung, dass nur die eigene Ansicht gut und fehlerlos sei, brechen soll. Denn Christus ist gekommen, um alle Völker und Menschen zu erlösen, nicht nur die Lateiner, die Armenier oder die Kopten. Zu alldem hat sich aber noch ein grosser Glaubenseifer und übernatürliches Gottvertrauen zu gesellen, welche beide in der Gemeinschaft der Heiligen und im Glauben an den mystischen Leib Christi ihre Quelle haben.

Es war ganz selbstverständlich, als auf diese versöhnliche Ansprache Mgr. Iswolski das Wort ergriff, um mit gerührter Stimme für die Brüderlichkeit und den Versöhnungsgeist zu danken, welche das Haupt der Unionsmönche soeben gepriesen und empfohlen habe. „Eines kann jeder tun für die Verwirklichung der Vereinigungshoffnungen und das ist beten", schloss der greise, verbannte russische Kirchenfürst.

Nach Anhörung der unermüdlichen Sänger der mehrerwähnten Chöre, welche unter anderem abwechselnd ein Kyrie, den 150. Psalm (Lobet den Herrn alle Völker) und ein Magnificat sangen, trat der letzte Redner auf die Tribüne, Herr Paris, um an Hand von Lichtbildern von der byzantinischen Kirche, deren Baukunst und Liturgie zu erzählen.

Zu allerletzt wurde mit einstimmiger Begeisterung der durch den Pariser Delegierten vorgeschlagene Beschluss, es solle das Gebetsapostolat für die Union ausgedehnt werden, angenommen. Bereits besteht dieses in verschiedenen Formen, so z. B. die Oktav vom 18.—25. Januar, welche durch den anglikanischen Mönch Pater Paul-Francis (Jones Spencer) 1908 ins Leben gerufen und durch Papst Pius X. und Benedikt XV. approbiert wurde (Breven vom 25. Februar 1916 und vom 17. November 1921), ferner die Gebetswoche vor dem hl. Pfingstfest, eingesetzt durch S. Hl. Leo XIII., endlich in einem gewissen Sinne auch das Fest des Königtums Christi. Neuestens kommt nun das Beten eines Vaterunsers wöchentlich einmal für die Union, am Donnerstag, Gedenktag der Einsetzung des hl. Abendmahles, des Festes der Versöhnung, hinzu. Ein jeder Christ, ungeachtet der Glaubensgemeinschaft, der er angehört, kann sich hierzu verpflichten und auf Listen eintragen, welche z. B. in den Pfarrhäusern aufliegen (hoffentlich auch in der Schweiz) und die von Zeit zu Zeit den Unionsklöstern zugeschickt werden, damit die Mönche der Mitwirkenden beim hl. Messopfer dankend gedenken. Bereits haben sich in Belgien allein mehrere hundert Personen und über 40 Ordenshäuser zu diesem Zweck eingeschrieben.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass die Unionsbewegung sich langsam und sicher vergrössert. In absehbarer Zeit wird nun auch, wie gesagt, in Deutschland ein Kloster der Vereinigung erstehen, vorläufig als Priorat in Kempen am Rhein unter der Oberaufsicht des Beuronererzabtes. Jesuiten, wie Pater Pribilla und Pater Friederich Muckermann, Dominikaner, wie Prior Lesimple und P. Bellouard in Lyon, vereinen sich brüderlich, um dieses neue Werk zu unterstützen. Auch in der Schweiz findet es unter der katholischen hohen Geistlichkeit Anerkennung. Im gegnerischen Lager der Altkatholiken (siehe „Der Katholik", Nr. 50, 1927, Verlag Pochon-Jent, Bern) ruft es Erstaunen und grosse, teilweise vermessene Hoffnungen hervor. Nicht zu Unrecht wird heute allgemein behauptet, das gegenwärtige Zeitalter sei in einen wichtigen Abschnitt auf religiösem Gebiete eingetreten, einer Phase der Annäherung in der Liebe. — Zum Schluss noch einige Literaturangaben; die erwähnten Abhandlungen können alle bei der kathol. Buchhandlung in Bern (Sulgeneggstrasse) bezogen werden.

1. Monatsschrift Irénikon (franz.), 10 Hefte von 40 S. mit Kunstbeilagen. Jährl. 5 Belgas = 3.75 Fr.
2. Sammlung Irénikon (franz.), jährlich 10 Hefte, zum obgenannten Preis, beide im Verlag Duculot, Gembloux, Belgien.
3. Unio Catholica i. e. Päpstl. Schreiben vom 21. März 1924 an den Abtprimas der Benediktiner (lateinisch und deutsch); Verlag Pustet, Regensburg.
4. Une oeuvre monastique pour l'Union i. e. dasselbe Schreiben lateinisch und französisch; im Verlag Duculot, Belgien. Preis 1. Belg. Fr.

P. H. S.

## Von der mexikanischen Christenverfolgung.

Die hochangesehene römische Zeitschrift „Civiltà Cattolica" berichtet auf Grund von neuen Korrespondenzen aus Mexiko ergreifende Einzelheiten vom Tode

des Paters Michael August Pro S. J., einem der jüngsten Opfer der mexikanischen Christenverfolgung.

Als der Pater am 23. November 1927 von den Schergen zum letzten Gang aufgerufen wurde, nahm er von seinem Bruder Robert, der sich im selben Kerker befand, heiter Abschied. Er verabschiedete sich auch von den übrigen Mitgefangenen und selbst vom Polizisten, der ihn verhaftet hatte. Als dieser ihn um Verzeihung bat, umarmte er ihn mit den Worten: „Ich verzeihe Dir nicht nur, sondern ich danke Dir." — Auf der Richtstätte angelangt, sagte er in aller Ruhe den Soldaten: „Wartet einen Augenblick." Dann kniete er nieder und opferte in lautem Gebete sein Leben für die verfolgte Kirche auf, erweckte einen Akt vollkommener Reue und empfahl Gott seine Seele. Dann küsste er das Kruzifix, ergriff es hernach mit der einen Hand und mit der anderen den Rosenkranz, stand auf, kreuzte die Arme, schaute, ohne mit der Wimper zu zucken, auf die auf ihn gerichteten Gewehrläufe und rief: „Es lebe Christus der König!" Mit diesem „Schlachtruf" der mexikanischen Martyrer fiel P. Pro von den Kugeln durchbohrt.

P. Pro Juarez wurde erst im August 1925 zum Priester geweiht. Der hochgebildete Ordensmann machte seine theologischen Studien in Europa, in Belgien. Sein Begräbnis wurde zu einem Triumphzug: an 20,000 Personen aller Stände gaben der Leiche das Geleite. Fünfhundert Automobile folgten dem Leichenzuge.

Unmittelbar nach P. Pro wurde sein jüngerer Bruder Umberto füsiliert. Dann wurden noch ein Ingenieur namens Segura und ein Arbeiter erschossen, die angeklagt waren, mit den beiden Pro das Attentat auf den Minister Obregon ausgeführt zu haben. Diese Todesurteile wurden ohne jede gerichtliche Formalität in aller Hast gefällt und ausgeführt. Selbst wenn die Anklage auf Mordversuch begründet gewesen wäre, hätte nach dem geltenden mexikanischen Strafgesetzbuch (Art. 196) nicht auf Todesstrafe, sondern nur auf eine Kerkerstrafe von 8 bis 12 Jahren erkannt werden können.

Die Photographien der Leichen von P. Pro und Ing. Seguras wurden in der Pariser „Croix" publiziert. Nach einer schon früher von demselben Blatte veröffentlichten Photographie kann man die schmerzverzerrten Züge des Paters genau wiedererkennen. Das Antlitz des Ingenieurs, eines blutjungen Mannes, ist von selten edler Schönheit. Auf einer anderen Photographie sieht man, wie ein Offizier einem der Füsilierten noch den Gnadenschuss gibt. Es ist bezeichnend für die blutrünstige Schamlosigkeit der mexikanischen Christenverfolger, dass sie mit zynischem Gleichmut das Photographieren ihrer Opfer zulassen. Am Hinrichtungstage liess sich selbst der Minister Obregon an einem Bankett feiern.

Es wurde auch den Eltern der Hingerichteten gestattet, die Leichen ihrer Kinder nach Hause zu nehmen. Zu Hunderten strömten die Gläubigen herbei, um die aufgebahrten Leichen zu sehen. Dabei ereigneten sich Szenen, die an die Makkabäer erinnern. Der Vater der Söhne Pro tröstete selbst die Leidtragenden mit den Worten: „Der Pater war ein Apostel, mein Umberto ein Engel während seines ganzen Lebens. Sie sind in Gott gestorben und erfreuen sich der himmlischen Glorie." — Eine Dame aus den besten Kreisen der Hauptstadt zeigte ihrem zehnjährigen Söhnchen die Leichen mit den Worten: „Ich habe dich hergeführt, damit du dir das Bild dieser Martyrer tief einprägst und dass du, einmal gross geworden, auch den christlichen Glauben selbst um den Preis des Lebens verteidigst."

V. v. E.

---

# Aus der Praxis, für die Praxis.

## Priester und katholische Kolportage.

Neben Religionsunterricht und Predigt ist der mächtigste Faktor des Apostolates die Presse. Aber um ihre Wirkung zu erhöhen, sollten da auf einigen Gebieten die wichtigsten Aufgaben und Rollen passend und zuverlässig direkt verteilt werden. (Vergl. unsere Ausführungen „K.-Ztg." Nr. 1.)

Damit soll niemandem die freie Pressemitarbeit beschnitten werden.

Obwohl wir keine Traktätchen-Religion haben, wissen wir alle, dass es Zeiten, Orte und Umstände gibt, die uns die Massenverbreitung billiger Aufklärungsschriften durch die katholische Kolportage nahe legen, fast zur Pflicht machen. Das Volk zu Stadt und Land liest heutzutage nicht gerne dicke Belehrungsbücher und alles muss auch immer etwa seine Aktualität haben, um besser zu zünden und zu wirken. Auf diesem Gebiete gibt es keine Hausierergeschäfte zu machen; das Ideal ist für uns möglichst viel Gratisverteilung. Vielleicht ist da und dort ein kleiner Fond zu solchen Zwecken zu äufnen. Durch manch eine Kongregations- oder Müttervereinskasse könnte auch etwas geleistet werden. Ferner wäre etwa einmal ein Legat, statt für eine reiche Kirchgemeinde, nach dieser Seite zu wenden. Endlich denke vor allem auch der Priester in seinem Testament an diesen Punkt: Gemeindeseelsorger an eine Christenlehrgeschenk- oder Goffine-Stiftung; andere Priester an eine Zuwendung ans Dekanat, um gegebenenfalls Kolportageaktionen grössern Stils zu ermöglichen. So könnte manche persönliche Unterlassung oder Unzulänglichkeit im Priesterleben ausgeglichen werden.

Was wir aber zu Lebzeiten tun können, wollen wir wohlweislich nicht unterlassen!

Wir erlauben uns hier einige Anregungen:

Für Schulentlassung ist „Bleib fromm und gut" von Pötsch, in grössern Partien bezogen, gut verwendbar; bei der Christenlehrentlassung z. B. „Goldenes Alphabet für Jünglinge oder Jungfrauen" von Pesendorfer, „Modernes Abc" von Brors, eine der billigen Volksausgaben des Neuen Testamentes, Pfarrer Scherer: „Warum liebe ich meine Kirche, Muff: „Hinaus ins Leben" etc.

Sehr gute Dienste leisten in so vielen Fragen für alle Volkskreise die kleinen Warnsdorfer-Klagenfurter Volksaufklärungsbroschürchen und die „Apologetische Volksbibliothek"-Hefte von München-Gladbach. Schauen

wir uns Musterhefte an. Das österreichische Glaubensapostolat Graz, Sackgasse 16, gibt seit einiger Zeit zwei Arten von apologetischen Aufklärungsbroschüren heraus, die aktuelle Tagesfragen vom Katechismusstandpunkte aus behandeln. Von den apologetischen Heften, die einen Umfang von etwa 24 Seiten haben, seien u. a. genannt: „Der Spiritismus", „Theosophie und Antroposophie", „Kirche und Sektenwesen", „Methodisten, Adventisten, Mormonen, Bibelforscher und Altkatholiken" etc. Durchschnittlich nur 4 Seiten haben die Merkblätter über „Konfessionslos", „Moderner Kindermord", „Zölibat" etc.

Viele Müttervereinspräsides kennen ja schon die schönen „Mütterbriefe", die in 13 aktuellen Nummern bei Auer in Basel zu haben sind; 1 St. 10 Rp., 100 St. Fr. 4.—.)

Wo bessere Kenntnis der sog. Reformation vermittelt werden muss, verbreite man: „Ihre Segnungen" von Ferd. Rüegg (Walter, Olten). Wo das sozialistische Schlagwort „Religion Privatsache", in der Luft liegt, wird die gleichnamige Broschüre von J. Beck (Benziger) den Schlag parieren. Für sozialistisch angesteckte Kreise eignen sich auch Heft Nr. 5 und 11: „Soziale Volksbildung" der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen. Für die Familien verteile man gute Kalender. Ueberhaupt soll bei dieser Gratiskolportage, um nicht unnötig Mittel und Material zu verpuffen, kluge Zweckmässigkeit und Zielstrebigkeit walten. Um Liebe für die Missionen und Abscheu gegen den Alkoholismus in die Familien zu bringen, verteile man an die Kinder Missions- und Abstinenzkalenderchen.

Besonders sei aufmerksam gemacht auf die gediegenen Broschüren von Pfarrer Meyer (Emmen), wie „Kirche und Staat", „Religion und Politik", „Christentum und soziale Frage" etc. Sie haben schon bei belehrungsfähigen Köpfen des feindlichen Lagers hohe Beachtung gefunden. Was gratis und verschlossen von einem Verlag aus zugesandt wird, wird angenommen, gelesen und tut als geistliches Werk der Barmherzigkeit bei Irrenden mit der Gnade Gottes seine Wirkung.

Da heutzutage von verschiedenen Seiten infame Angriffe auf die Person Jesu Christi kolportiert werden, wäre gewiss auch wieder eine passende Abwehrbroschüre nötig. Aber sie kann nur nach reiflicher, gemeinsamer Beratung gut werden. Dagegen wird wohl noch das Broschürchen von Bischof Egger: „Die Echtheit der Evangelien" zu haben sein.

Vielleicht wird mancher Amtsbruder in den Konferenzen über dieses Thema noch andere Ansichten äussern. Denn auch hier gilt der Grundsatz: Das Bessere ist der Feind des Guten! S. E., Pfr.

## Rezensionen.

### Fastenpredigten.

*Fastenpredigten* von Emil Kaim, Stadtpfarrer. Rottenburg a. N. Bader'sche Verlagsbuchhandlung. 1927. Eine Fülle anregender Gedanken finden sich in den vier Zyklen von je 6 Predigten über das Buch Jonas, die alttestamentlichen Vorbilder der Passion, den Apostel Paulus und die ersten Christen. Die Darbietungen sind praktisch und in rhetorischer Sprache gehalten. An manchen Stellen zittert noch das grosse Erleben des Weltkrieges durch. Die Sammlung darf bestens empfohlen werden.

*Das ewige Leben,* Fastenpredigten von Dr. Alois Hudal, Rektor der Anima in Rom. Graz, 1927. Verlag Ulr. Mosers Buchhandlung. — Wie ein Unterschied ist zwischen Prediger und Prediger, so auch zwischen Predigt und Predigt. Während der oben genannte Zyklus sich für ein allgemeines Stadtpublikum eignet, richtet sich der die ewigen Wahrheiten behandelnde und 13 Predigten umfassende Zyklus von Prälat Hudal vorzüglich an Gebildete. Schon der Ort, an dem diese Predigten zum ersten Mal gehalten wurden, die deutsche Nationalkirche S. Maria dell' Anima, verrät, dass die gewaltigen Denkmäler der Antike und des christlichen Roms auf Inhalt und Gestaltung der Predigten nicht ohne nachhaltigen Einfluss geblieben sind. Die Behandlung des Stoffes liefert grandiose weltgeschichtliche Ausblicke, weshalb Freunde grosszügiger Redekunst mit Vorliebe sich an diesen Predigten erwärmen dürften. C. K.

Obweger Jac., Prälat und Domdechant in Salzburg: *Oelbergstunden.* 1927. 5 Fastenpredigten. — *Das Bild des gekreuzigten Erlösers.* 1928. 7 Predigten. Styria, Graz. — Während die originellen Titel zu neuen Fastenzyklen anregen, umfasst der Inhalt ein grosses aszetisches Material ohne starke rhetorische Aufmachung. -l-.

*Jesus Christus und die Menschenseele.* 6 Fastenpredigten von Karl Heider, Religionslehrer. 1927. Ferd. Schöningh, Paderborn. — Wieder einmal packende Gedanken und nicht nur platte moralisierende Abhandlung! Eine Sprache, die einem ans Herz greift, den Willen durchglüht und zurechtschmiedet. Solche Predigten „ziehen" und tragen Frucht. -l-.

*Die Sünde.* Von P. Cyrill Restle O. S. B. Badersche Verlag, Rottenburg a. N. 1927. — In anschaulicher, kraftvoller Ausführung behandeln die sechs Fastenpredigten Dasein, Ursprung, Wesen und Ziel sowie die Wege zur Sünde und aus der Sünde. Als Stoffquelle werden sie manchem willkommen sein. -n.

*Der Kampf gegen Christus.* Passionsbilder von Georg Ströbele. Ferd. Schöningh, Paderborn. 1928. Die sieben Christuspredigten bilden ein Heft in der Sammlung „Neutestamentliche Predigten", herausgeg. von P. Dr. Thad. Soiron O. F. M. Kunstgerecht im Aufbau, mit zeitgemässem Einschlag und wuchtig in der Darbietung gleichen sie schmetternden Gerichtsposaunen-Stössen gegen die Entthronung Christi durch die neuheidnische Kultur der Gegenwart. -n.

*Der heilige Augustin.* Von Louis Bertrand. Aus dem Französischen übertragen von Max Graf von Platen-Hallermünde. Verlag Schöningh, Paderborn. Ein ausgezeichnetes Lebensbild des unsterblichen Afrikaners, gemeisselt mit künstlerischer Gestaltungskraft und französischem Esprit. Wir haben in unserer deutschen Literatur kein Augustinusbuch, das diesem an die Seite gestellt werden könnte. Die Uebersetzung ist meisterhaft, die Buchausstattung vornehm. Wer das Leben und Wirken des hl. Augustin gründlich kennen und verstehen lernen will, greife nach diesem Buche. P. V.

*Rhapsodien vom Priesterleben.* Von Wenzel Kalous C. Ss. R. Verlag der Redemptoristen, Katzelsdorf b. Wiener-Neustadt. Ein herrliches Priesterbuch, voll tiefer und praktischer Gedanken. Möchte es jeder einmal, ja mehrmal als geistliche Lesung gebrauchen und verkosten. P. V.

Erich Rohr, *Franziskus und Ignatius,* eine vergleichende Studie. 1926. Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer, München. Mk. 1.80. Beide Heiligen, zwei Exponenten und zugleich zwei Gegensätze, sind darin einig, dass sie das Wesen der Vollkommenheit in der Gottesliebe erblicken. St. Franziskus schwebt das Urbild aller Vollkommenheit,

Jesus Christus vor Augen als „Heiland, in dem uns Gottes Liebe offenbar geworden ist" — „der Erstgeborne seiner Brüder". — Dem hl. Ignatius ist Christus der erste und grösste Heerführer. „Er muss als König walten, bis er alle seine Feinde unter seine Füsse gelegt hat." Dem einen ist die Liebe Motiv, dem andern Ziel alles Handelns, dem einen Pflicht, dem andern innerstes Bedürfnis. Jedenfalls sind die beiden grossen heiligen Ordenstsifter keine Gegensätze, die sich ausschliessen, sondern ergänzen, ohne sich ihrer Eigenart zu vergeben. F. J. Sch.

Dr. P. Erhard Schlund, O. F. M., *Exerzitien und Exerzitienbewegung*. München. Verlag Dr. F. Pfeiffer. Mk. 2.70. Dass die Exerzitienbewegung etwas für die religiöse Lage des heutigen Katholizismus Charakteristisches ist, beweist schon das stete Wachsen der Literatur über diesen Gegenstand. Die angezeigte Broschüre ist eine Bereicherung der Exerzitienliteratur nicht so sehr in dem Sinne, dass sie neue Wege weist zur praktischen Durchführung, sondern sie weist hin auf die religionsgeschichtlichen und psychologischen Zusammenhänge der Exerzitien. Der Verfasser will nicht einen gefährlichen Dilettantismus in der modernen Exerzitienbewegung befürworten. Das Exerzitienbüchlein des hl. Ignatius ist das klassische Exerzitienbuch und soll es bleiben wie auch seine Methode die Grundlage aller Exerzitien sein soll. Eine Fortentwicklung in der Praxis der Exerzitien etwa in dem Sinne, dass sie etwas von franziskanischem Geist durchweht sind, kann der Exerzitienbewegung nur von Nutzen sein. Wenn die Seelen so ungeheuer verschieden sind, müssen auch die Mittel und Wege verschieden sein. F. J. Sch.

Mielert M., *Lebendiges Christentum im Spiegel Hollands*. 222 S. Kart. M. 2. Verlag der Schulbrüder, Kirnach, Villingen, Baden. Als Merkmale blühenden katholischen Lebens in Holland nennt der Verfasser: reichen Priesternachwuchs, regen Sakramentenempfang, patriarchalisches Verhältnis zwischen Priester und Volk, Hausseelsorgepflicht, grosse Opferwilligkeit, rein konfessionelle Organisationen in engster Verbindung mit der katholischen Hierarchie, Kinderreichtum, verschwindend kleine Zahl gemischter Ehen, Bekennermut, glühende Herz-Jesu- und Marienverehrung. Wenn man hier einen Blick tun darf in die zahlreichen und von erfinderischer Liebe aufgezeigten Wege und Methoden, den katholischen Glauben warm zu machen, so glaubt man sich zurückversetzt in die Zeit des Urchristentums. Das Buch ist für alle Katholiken ein glühender Appell zu gleich treuer Arbeit für Gottes und der Kirche Sache. F. J. Sch.

Hattler Frz., S. J., *Herz-Jesu-Ehrenpreis*. Erklärung der Litanei vom hlst. Herzen Jesu, zugleich Lesungen für den Herz-Jesu-Monat. 4. Aufl. 591 S. Mk. 5. Verlag F. Rauch. Das bekannte und lange Zeit vergriffene Herz-Jesu-Buch ist in neuer Auflage erschienen zur grossen Freude aller Herz-Jesu-Verehrer. Einer weitern Empfehlung bedarf das Buch nicht. Man muss dem Verlag dankbar sein für die Neuauflage dieses Werkes. F. J. Sch.

Gertrud Giers, *Chiara, die Gottesblume von St. Damian*. Ein franziskanisches Festspiel in einem Vorspiel, sieben Szenen und sechs lebenden Bildern. Missionsverlag Bethlehem, Immensee. Das Stück ist für die weibliche Vereinsbühne berechnet und eignet sich vorzüglich zur Aufführung für Marienvereine. Das Leben der hl. Clara ist dargestellt in eindrucksvollen Bildern, reich an dramatischer Handlung durch Volksszenen belebt, mit Gesangseinsätzen. Tugenden und Laster personifiziert, kämpfen um die „Blume von St. Damian". Nach Art der Mysterienspiele erfordert das Stück eine Vorder-. Mittel- und Hinterbühne, die durch leicht verschiebbaren Vorhang getrennt sind. F. J. Sch.

P. Markus Edelmann, O. Min. Cap., *Dogmatische Jünglingspredigten*. 40 Vorträge für Studenten. Brosch. Mk. 7.50. Verlag vorm. G. Manz, Regensburg. Das Verlangen nach dogmatisch eingestellten Predigten zeigt sich besonders bei der Jugend. Während die einseitig moralisierende Predigt die Jugendlichen mehr abstösst und zuvel Apologetik ermüdet, ist die positive Methode, die ins Verständnis des Dogmas einführt, immer anziehend, besonders wenn das Dogma sich in angemessene rethorische Form kleidet, wie dies im genannten Werke der Fall ist. Je mehr der Jüngling seinen Glauben kennt dem Vollinhalte nach, umso iniger wird er ihn lieben, umso treuer ihn bewahren. Alle Jugendseelsorger werden diese Art von Predigten freudig begrüssen. F. J. Sch.

## Lichtbilderverleihstelle für den katholischen Klerus.

Schon seit langem bestehen Bestrebungen zur Schaffung einer Lichtbilderverleihstelle für den katholischen Klerus besonders der Innerschweiz. Bereits besteht eine solche in Genf für die Westschweiz und eine in Henau (St. Gallen), welche beide so ziemlich auf ihren Kreis abgegrenzt sind. Die Furcht, es könnte ein solches Unternehmen nicht rentieren, hatte die Ausführung des Planes verhindert. Nach Rücksprache mit dem hochwürdigsten Ordinariat ist der Unterzeichnete bereit, die Arbeit für diesen Zweck zu leisten, wenn er nicht finanziell belastet wird durch Ankauf von Serien. Nun sind viele hochwürdige Confratres, welche Lichtbilderserien besitzen und sie selten gebrauchen. Diese sind freundlichst gebeten, zur Bildung der geplanten Verleihstelle mitzuwirken, indem sie ihre Serien zu günstigen Bedingungen dem Unterzeichneten senden. Je nachdem diese Mitwirkung kommen wird, wird auch das Unternehmen leistungsfähiger und die Benützung billiger. Bereits stehen ca. 42 Serien, meistens coloriert und mit Text zur Verfügung. Ueber das Leben Jesu und Mariä 10 Serien, 12 Serien über Heilige, 12 über Kirchengeschichte, besonders die letzten Päpste, 10 über Liturgie und Apologetisches und 2 über Missionen, 3 über Gesundheitliches und einige humoristische. Eine Serie über die Kirchenverfolgung in Mexiko ist in Vorbereitung. Ein gedruckter Katalog steht zur Verfügung. Zwei Serien über die Verfolgung in Mexiko treffen nächstens ein.

Anton Galliker, Kaplan, Zug-Oberwil. Tel. 508.

## Inländische Mission.

### a. Ordentliche Beiträge.

| | | |
|---|---|---|
| Uebertrag | Fr. | 232,373.50 |
| Kt. Aargau: Merenschwand, Hauskollekte 1,150; Würenlingen, II. Rate 128: Laufenburg, a) Nachtrag 20, b) Ungenannt 200; Schneisingen, Hauskollekte 425; Waltenschwil, Hauskollekte, I. Rate 180 | „ | 2,103.— |
| Kt. Baselland: Aesch, Beitrag der Kirchgemeinde 50; Münchenstein, Nachtrag 40 | „ | 90.— |
| Kt. Baselstadt: Basel, a) Marienkirche 1010; b) St. Anton 492.40; Riehen 150 | „ | 1,652.40 |
| Kt. Genf: Kantonale Kollekte | „ | 3,565.25 |
| Kt. Glarus: Niederurnen, Kollekte | „ | 355.— |
| Kt. Graubünden: Durch bischöfl. Kanzlei, Chur: Beiträge aus Graubünden 7,138.35; Tersnaus 26; Camuns, Hauskollekte 9; Selma-Landerenca 5 | „ | 7,178.35 |

| | | |
|---|---|---|
| Liechtenstein: Durch bischöfl. Kanzlei, Chur: Beiträge aus Liechtenstein | Fr. „ | 290.— |
| Kt. Luzern: Escholzmatt 1,800; Richenthal 300; Weggis 400; Kleinwangen, Nachtrag 80; Römerswil, Hauskollekte und Kirchenopfer 1,000; Knutwil, Hauskollekte 300; Luzern, Hofpfarrei, à Konto Beiträge 200; Luthern, Sammlung, I. Rate 256.50 | „ | 4,336.50 |
| Kt. Nidwalden: Oberrickenbach, Hauskollekte | „ | 117.— |
| Kt. Obwalden: Sarnen, a) Hauskollekte, Restsendung 450; b) Zins von zwei Stiftungen 73.50 | „ | 523 50 |
| Kt. Schwyz: Reichenburg, Hauskollekte (inkl. einige Stiftungen à 10, 5 und 2) 450; Steinen, Hauskollekte 435 | „ | 885.— |
| Kt. Solothurn: Wolfwil 100; Schönenwerd 250 | „ | 350.— |
| Kt. St. Gallen: Stein, Hauskollekte 92; Gommiswald, Berg Sion, a) von D. C. 50, b) Gabe von C. M. 50; Kappel 100 | „ | 292.— |
| Kt. Thurgau: Pfyn (dabei Einzelgabe 50) | „ | 380.— |
| Kt. Uri: Amsteg 190; Gurtnellen 250 | „ | 440.— |
| Kt. Wallis: Massongez 20; Fully 68; Staldenried 42.65; Vérossaz 28; Leukerbad 35.50; Sitten, Gabe von N. N. durch P. Heliodor 80 | „ | 274.15 |
| Kt. Zürich: Zürich, Italienermission | „ | 45.50 |
| Kt. Zug: Baar, Hauskollekte, I. Rate 1,300; Zug, Filiale Oberwil, Hauskollekte 360; Cham-Hünenberg, Hauskollekte (dabei Legat von Paula Bütler sel. 500, Legat von Rosina Bütler sel. 200); Filiale Niederwil 1,045 (inkl. 200 aus einem Trauerhaus); Filiale St. Wolfgang 105, Institut Hl. Kreuz 50, Kloster Frauenthal 100) 5,400 | „ | 7,060.— |
| Total: | Fr. | 262,311.15 |

**b. Ausserordentliche Beiträge.**

| | | |
|---|---|---|
| Uebertrag | Fr. | 194,324.40 |
| Kt. Freiburg: Legat von Herrn Louis Esseiva sel. in Châtel-St. Denis, mit Nutzniessungsauflage | „ | 10,000.— |
| Total: | Fr. | 204,324.40 |

**Zug**, den 10. Februar 1928.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer.**

## Briefkasten.

„Lösung des Stimmproblems?" von Jos. G. Scheel: Dieses Buch ist im Verlag Vierweg, Berlin-Lichterfelde erschienen und kostet geheftet 5 M., geb. M. 6.50.

„Staatenpolitik und Evangelium": Verfasser dieser Broschüre ist nicht der 1923 verstorbene Prof. Dr. Eugen Huber, der Schöpfer des Z. G. B., sondern Dr. Max Huber, Professor für öffentliches Recht und Völkerrecht an der Universität Zürich, Präsident des internationalen Gerichtshofes im Haag.

Alle in der „Kirchen-Zeitung" ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von RÄBER & CIE., LUZERN.

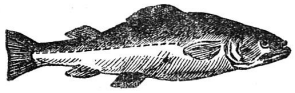

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 19 Cts
Halb „ „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 Cts
* Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

**Inserate**

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
*Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgesn.*

**Soutanen und Soutanellen**
**Prälaten-Soutanen**
Soutanen nach römischem und französischem Schnitt liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei mässiger Berechnung. — Tel. Nr. 388.
**Robert Roos**, Masschneiderei, **Kriens** b. Luzern

**Gesucht**
zu einem Geistlichen eine Person mittleren Alters, ordnungsliebend u. tüchtig im Haushalte. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden.
Gefl. Offerten u. **„Haushälterin"** an Postfach 18463 **Zürich-Enge.**



**Wir offerieren**
**Salm** la. rotfl. Pfund 2.00
im Anschn. 2.20
**Tafelzander** kochfertig 1.40
**Fischfilets** „ 90
**Cabliau** hell. ohne Kopf 60
ferner
**Bodenseefische**
**Wildenten**
**Wasserhühner**
billigst. P 107 K.
Prompter Versand an Private.
**Gebrüder Läubli,**
Tel. 1 **Er matingen.**

**LEINEN-STOFFE**
Garantiert la Reinleinen in allen Breiten zu vorteilhaftesten Preisen. Spezialität: handgewobene feingeschlagene Reinleinen, 80 cm breit für Kelchwäsche, Alben-Kommunion- und Altartücher. - - - - Muster gerne zu Diensten. —
**Kirchenbedarf**
**LUZERN**
JOS. STRÄSSLE
TELEPHON No. 3318

**Meßweine**
*sowie*
**Tisch- und Spezialitäten**
*in TIROLERWEINEN empfehlen in guter und preiswürdiger Qualität.*
**P. & J. Gächter**
*Weinhandlung z. Felsenburg,* ***Altstätten,*** *Rheint. Beeidigte Messweinlieferanten. Telephon 62*
*Verlangen Sie Preisliste und Gratismuster.*

**Jünglinge**
Talentierte und brave, die Neigung haben, ihr Leben im Dienste Gottes den in- und ausländischen Missionen zu weihen, finden Aufnahme in der Missionsanstalt Untere Waid, Mörschwil, St. Gallen. Bescheidener Pensionspreis. Beginn eines Vorkurses am 16. April.
Anfragen an die **Missionsschule Untere Waid.**

**Ewiglichtöl**
bester Qualität
**Ewiglichtgläser**
**Ewiglichtdochte**
(pat. Guillon) liefert
**Ant. Achermann**
Kirchenartikel u. Devotionalien
**Luzern.**

**Messwein**
sowie in- und ausländische
**Tisch- u. Flaschenweine**
empfehlen in anerkannt guter Qual.
**Gebrüder Nauer**
Weinhandlung
**Bremgarten**

**Messwein**
**Fuchs-Weiss & Co., Zug**
beeidigt.

**Verkünd-Zettel**
*Praktische Formulare gutes Papier*
**Verlag**
**Räber & Cie Luzern**

## Kurer, Schaedler & Cie.

in **WIL** (Kanton St. Gallen)

Kunstgewerbliche Anstalt.
Paramente, Vereinsfahnen,
kirchl. Gefässe und Geräte,
Kirchenteppiche, Statuen,
Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN

Offerten und Ansichts-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.

## Kollegium Maria Hilf, Schwyz

*Studienanstalt der hochwürdigsten Bischöfe von Chur, Basel und St. Gallen.*

Siebenklassiges Gymnasium (Zwei Jahre Philosophie) — Sechsklassige Technische Schule (Obere Realschule) — Vierklassige Handelsschule. **Nach Ostern** Eröffnung einer zweiklassigen **Sekundarschule** und eines **Vorkurses** für Schüler, welche dann im Oktober die erste Klasse obgenannter drei Abteilungen besuchen wollen. — Anmeldungen nimmt entgegen das **Rektorat.**

## Rud. Müller, Altstätten, St. G.

**höchstprämierte Wachskerzenfabrik u. Wachsbleiche**

## ALTARKERZEN

**garantiert rein Bienenwachs**
**garant. lit. 55 % Bienenwachs**
**und Compositionen**

**Stearin-Oster-Kommunionkerzen**
**Ia Anzündwachs, Weihrauch, Rauchfass-Kohlen, feinstes Ewiglichtöl und Dochte**

## Werkstätten für kirchl. Kunst

**M. Stadelmann & Co. St. Gallen O**

Die neue Firma, welche sich für Lieferung von erstklassigen Paramenten und Fahnen, Kelche u. Monstranzen empfiehlt

Bis zum **1. April** besorgen wir das **Einbinden** der

## „Schweiz. Kirchenzeitung"

**1 Jahrgang in 1/1 Leinen (Originaleinbanddecke) zum Vorzugspreise von**

## Fr. 6.50

Die **Originaleinbanddecke** kann zum Preise von Fr. **2.50** bezogen werden.

**RÄBER & CIE., LUZERN**

## Fraefel & Co.

St. Gallen

Gegründet 1883

✱

**Paramente und Fahnen**

**Spitzen — Teppiche — Statuen u. s. w.**

**Kirchl. Gefässe und Geräte**

**Kunstgerechte Reparaturen**

## ADOLF BICK

Altbekannte Werkstätte für

***Kirchliche Goldschmiedekunst***

Gegr. 1840 **WIL** ST. GALLEN

empfiehlt sich für

**Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung** etc.

Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

## Erwin Prinz, Mörschwil, Kt. St. Gallen.

Spezialgeschäft f. kirchl. elekt. Dekorationen und Beleuchtungs-Anlagen. Altar-, Tabernakel-, Statuenkränze und Monogramme.

**Reparaturen und Umändern**

bestehender Anlagen, in solidester Ausführung.
Prima Referenzen. Musterkollektion zu Diensten.

## Marmon und Blank

**Kirchliche Kunst-Werkstätten**

**Wil (Kt. St. Gallen)**

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — **Altäre, Kanzeln, Statuen** Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze Betstühle etc. — Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. - Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen u. Renovationen. Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unserer eigenen Werkstätten.

**Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik**

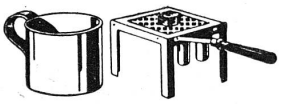
## M. Herzog in Sursee

offeriert als Spezialität:

**Kirchenkerzen** weiss u. gelb gar. rein Wachs
" " " lith. 55% Wachs

Ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumk., Stearink.,** nicht tropfendes **Anzündwachs, Weihrauch Ia, Rauchfasskohlen etc.**

Ferner: **Elekt. „Pyrigon"-Apparat** zum Anzünden der Rauchfasskohlen, Temperieren von Wasser und Wein; Voltspannung angeben und Länge des Kabels.



**Aluminium-Kännchen**

mit Rost zum Wasser wärmen

# ALTARLEINEN

**Das führende kathol. Haus der Zentralschweiz**

## L. Dobler-Becker, Luzern

**Gegründet 1878** **Hirschmattstrasse 28**